

HÖRSPIEL DOKUMENTATION  
MEDIENKUNST

SENDUNG: Samstag, 19. Jan 2019  
13:05 – 14:00 Uhr  
WH Sonntag, 20. Jan 2019  
21:05 – 22:00 Uhr  
Produktionsnr.: 19S0745

**radioFeature**

**„Big Data – die Vermessung des Individuums“  
Ein Feature von Gabriele Knetsch**

Redaktion: Katja Huber  
Regie: Alex Distler  
Ton & Technik: Susi Harasim

**Sprecherinnen:**

die Autorin:  
Jennifer Güzel:

**Zsp.** As you can see here, is Alipay. You click it. There is one function, called Sesame Credit. This credit was provided by Alipay only. Look. Here is my score.

**Sprecherin:**

Das ist meine Dolmetscherin Tao. Wir checken gerade ihren persönlichen Punktwert bei Alipay – einem von Chinas größten Internet-Bezahldiensten. Viele der 1,4 Milliarden Menschen in China gehen inzwischen ohne Geldbeutel aus dem Haus – und zücken beim Bezahlen einfach ihr Smartphone.

**Zsp.** Seven hundred. Is this a good score? – It is very good. Extremely good. –It should be like 800 something. How did you get it?

**Sprecherin:**

Scoring – Punktesammeln für gutes Verhalten. Aber auch Strafpunkte für schlechtes. In Kombination mit dem Sammeln von Daten – vielen Daten. Das praktizieren in China staatliche Stellen. Aber auch Privatfirmen.

**Zsp.** If you want to have a more complex credit status you have to upload your education certificate...

**Über O-Ton**

**Sprecherin:**

Das muss man alles hochladen, wenn man beim Premium-Programm von Alipay mitmachen will: Schulzeugnisse, Einkommensnachweis, Beruf, Führerschein, e-mail-Adresse im Job, wie viele Autos und wie viele Häuser man hat, Belege über Kreditkartenabrechnungen. Und natürlich – wie immer in China – die Pass-Nummer.

**Sprecher** „Big Data - Die Vermessung des Individuums – ein  
Feature von Gabriele Knetsch“

**Zsp.** For example you can rent some stuff, umbrella or bike.  
Or power bank. ..

**Sprecherin:**

Wer viele Punkte hat, kann Regenschirme oder Fahrräder billiger  
oder gratis ausleihen. Er ist ja vertrauenswürdig.

**Zsp** To prove that your person is very trustful, honest.

**Atmo Fingerprint, darüber**

**Sprecherin:**

Meine erste Begegnung mit Peking - Beijing: Fingerprint-Scan,  
Gesichtskameras. Zeitraubende Security-Checks, nicht nur am  
Flughafen. In jeder U-Bahn-Station, jedem Zug- und Busbahnhof,  
an jedem Parkeingang, jedem Museum, selbst am Platz des  
Himmlichen Friedens muss ich meinen Rucksack auf das Band  
legen und durchleuchten lassen. Dank permanenter Überwachung,  
wirbt die Regierung, würde Kriminalität schon im Keim erstickt.

**Atmo, Bahnhof Shanghai**

**Bahnhof Shanghai, o.k.**

Reflexartig starte ich auf meinem Smartphone Google-Maps -  
natürlich funktioniert es hier nicht. Genau so wenig wie g-mail,  
Google-Suchmaschine oder Facebook..

China hat einen parallelen-Internet-Kosmos aufgebaut mit eigenen  
Social Media-Plattformen wie Tencent, Messenger-Diensten wie  
WeChat und der Suchmaschine Baidu, die Kritiker als das größte  
Intranet der Welt bezeichnen.

**Atmo, Straßenverkehr**

**Zsp.** Business-Viertel von Beijing. Der Distrikt Chaoyang ist ein Bezirk, wo man riesige glasverspiegelte Wolkenkratzer findet. Hier sind die Firmen, die Botschaften ansässig. Hier bin ich verabredet mit Jörg Wuttke. Jörg Wuttke engagiert sich für die Europäische Außenhandelskammer.

**Sprecherin:**

Der Lobbyist für die europäischen Firmen gibt mir einen Schnellkurs in Sachen Social Credit System. Seit 2014 bauen die Chinesen dieses System der „sozialen Vertrauenswürdigkeit“ landesweit auf. Die kommunistische Revolution wird dabei mit der digitalen kurzgeschlossen: Auf dem 19. Kongress der Kommunistischen Partei verkündete Staatspräsident Xi Jinping im Herbst 2018: „Wir fördern die Fusion zwischen Internet, Künstlicher Intelligenz, Big Data – und Ökonomie“.

**Zsp** Dass die Kontrolle immer stärker wird, ist in der Tat vor allem in den letzten drei Jahren beim Social Credit System nachzuvollziehen, wo Firmendaten zentral gesammelt werden, das fängt an mit Finanzdaten und Personaldaten. Dann kann man auch den Vorteil daraus ziehen, dass man doch mehr Transparenz hat.

**Zsp.** Bisher werden Finanzdaten und ob man administrativ irgendwelche Sündenfälle begangen hat, die werden aufgeführt und aufgelistet. Auch in Deutschland, Schufa plus.

**Sprecherin:**

Auch chinesische Offizielle verweisen gerne auf die Schufa in Deutschland, um ihr eigenes Projekt zu rechtfertigen: Ist mein Schufa-Score zu schlecht, gibt mir die Bank keinen Kredit. Ein Algorithmus rechnet den Punktwert jedes Kreditnehmers aus auf

der Basis von Informationen über Einkommen, Zahlungsmoral, vielleicht sogar Wohnviertel. Welche Informationen dem Schufa-Wert genau zugrunde liegen, weiß niemand. Genau deshalb wird in Deutschland auch über die Schufa diskutiert. China aber hat viel weitreichendere Pläne – den neuen Daten-Menschen! Bis 2020 sollen alle Bürger, aber auch alle Firmen im Social Credit System erfasst sein – für jedermann einsehbar. Das gilt auch für Nichtregierungsorganisationen wie die CDU-nahe Konrad-Adenauer-Stiftung. Oder ausländische Unternehmen vor Ort:

**Zsp.** Wenn ein Datensatz über 5 Terabyte ist, so heißt es im Entwurf, kein existierendes Gesetz, dann hätten die Sicherheitsbehörden die Möglichkeit, sich das durchzugucken.

Wenn Sie als Automobilunternehmen einen Kundensatz haben von 300.000 Leuten, (...) auf einmal haben Sie die Möglichkeit, dass der Staat da reinguckt und mit AI, und da sind die Chinesen wirklich federführend, auf einmal über eine Unmenge an Datensätzen verfügt, was sie praktisch zur gläsernen Figur macht.

Das Social Credit System ist natürlich etwas, was der Partei extrem gut ansteht momentan mit AI, mit Datensätzen, riesengroßen Computern, für ein Ein-Parteien-System ist das das Überwachungsmodell Nummer 1.

### **Sprecherin:**

Noch ist das Social Credit System in China ein großes Experimentierfeld. Noch regelt kein Gesetz das allumfassende Datensammeln. In über 40 Pilotprojekten – darunter Städte, Provinzregierungen, aber auch Firmen – wird getestet, wie die Bürger zu einem „besseren Verhalten“ erzogen werden können.

**Atmo, U-Bahn Stimmen präsent, darüber**

Rongcheng (sprich: Rongtschang) ist mit einer Million Einwohnern eine chinesische Kleinstadt. Es ist berühmt für seinr Schwanen-Reservat – außerdem soll sein Atomkraftwerk einmal das größte der Welt werden. In Rongcheng bewertet das sogenannte „Amt für Vertrauenswürdigkeit“ die Bürger. Wer sich vorbildlich verhält, bekommt ein AAA, wer schlecht handelt, ein D. Abzüge vom Grundwert gibt es etwa, wenn jemand über die rote Ampel fährt. Sich nicht um seine alten Eltern kümmert oder „illegale religiöse Aktivitäten“ praktiziert. Sein Score geht auch runter, wenn er „negative Informationen“ im Internet verbreitet, kurz: die Partei kritisiert. Das Punktekonto speist sich aus ganz verschiedenen Quellen: Meldungen von Polizei, Behörden – oder Nachbarn, die gesehen haben, dass der Hund nicht Gassi geführt wurde. Der renommierte Pekinger Wirtschaftsprofessor Zhang Zeng (sprich: Tschang Zeng) entwickelt das Social Credit System selber mit:

**Zsp.** Rongcheng ist sehr gut. Die Gesellschaft dort ist ordentlich. Die Bürgergemeinschaft, die medizinische Versorgung, aber auch die Wirtschaft funktionieren gut. Daher sagen wir, dass das Social Credit System die wirtschaftliche Atmosphäre der Gesellschaft verbessert.

**Zsp.** Wir bauen das System gerade in jeder Stadt auf. Wir teilen Informationen. Das System gilt für Firmen und für Privatpersonen. Wenn ein junger Mann heiraten möchte und seine Eltern wollen sich über die Brauteltern informieren, können sie im System ihre Vertrauenswürdigkeit checken. Heiratsagenturen nutzen das.

**Darüber**

**Sprecherin:**

Meine Dolmetscherin Tao und ich treffen auf unserer Reise Menschen, die bereit sind, mit uns über das Social Credit System zu sprechen – zumindest dann, wenn sie es gut finden. So wie dieses junge Paar aus Shanghai. Beide arbeiten bei einer internationalen Firma. „Mehr Ehrlichkeit?“ sehen sie positiv für ihr Land. Sie sind ja selber ehrlich. Um ihre Privatsphäre sorgen sie sich nicht. In einem persönlichen „Ehrlichkeitskontrolleur“ können sie nur Vorteile für Chinas Zukunft sehen. Ein Argument kenne ich von zu Haus: „Ich hab doch nichts zu verbergen!“. Damit beruhige ich mich selbst, wenn ich mich durchs Netz google oder Tweets like. Mir ist klar: Es geht um meine Daten - ein Messenger-Dienst oder eine Informationsplattform fällt bei diesen Geschäftsmodellen nur als Nebenprodukt ab. Aber im Alltag nehme ich in Kauf, dass ich meine Privatsphäre aufgabe: Wie soll ich als Journalistin recherchieren ohne zu googlen?

### **Atmo, Skype, Hi Maya, can you hear me? Über Szene Text**

#### **Sprecherin:**

Maya Wang ist Aktivistin und China-Expertin bei der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch. Ich rufe sie per Skype in Hongkong an:

**Zsp.** Was ist das Social Credit System? Viele sagen, es geht hier um ein Punkte-System. Das trifft für einige lokale Regierungen zu, aber nicht für alle. Auf der nationalen Ebene handelt es sich eher um ein System Schwarzer Listen, wenn man etwa Verkehrsregeln bricht oder seine Gerichtsstrafe nicht bezahlt. Es ist eher ein Strafsystem als ein System, das gutes Verhalten durch Punkte belohnt.

## **Atmo Telefonton Skype, darüber**

### **Sprecherin:**

Zum Beispiel in der Stadt Zhengzhou (sprich: Tsangtschou).

Weigert sich jemand, seine Gerichtsstrafe zu bezahlen oder zahlt er zu spät, dann ertönt in der Leitung des Sünders ein besonderer Klingelton. Eine Stimme verkündet, dass der Angerufene auf einer Schwarzen Liste steht – mit der dringenden Bitte, ihn an seine Pflicht zu erinnern. Die örtlichen Gerichte arbeiten dafür mit privaten Telefonfirmen zusammen. Dass Firmen eng mit dem Staat kooperieren – ja sogar ihre Daten teilen, ist in China Normalität, vom Staat explizit erwünschte Normalität.

**Zsp.** Es gibt in China ein großes Ökosystem von IT-Firmen. Manche haben engere Beziehungen zur Staatssicherheit als andere. Es gibt Firmen, die für den Staat die Daten-Plattformen aufbauen. (...) Und dann gibt es eher private Firmen, die ihre Produkte an den Staat verkaufen – der Staat ist ihr Kunde. Gleichzeitig kontrolliert der Staat auch die Daten-Riesen Tencent und Alibaba. Allen gemeinsam ist, dass sie ihre Produkte an Polizei und Staatssicherheit verkaufen, weil es da viel Geld zu verdienen gibt.

**Zsp.** Unsere Vision ist es, unsere Fahrräder in jede Stadt in jedem Land zu bringen. In Deutschland besitzen natürlich viele Leute ein Fahrrad. Aber in Südeuropa ist der Fahrradbesitz viel geringer. Da Fuß zu fassen, ist unsere Vision.

### **weiter unter Text**

### **Sprecherin:**

Paul Zhu (sprich: Tschu) ist zuständig für das Auslandsgeschäft bei Mobike in Peking. In Jeans und Karohemd wirkt der smarte Manager auf mich wie ein Direktimport aus dem Silicon Valley. Die



Fahrradverleih-Firma Mobike bereitet sich auf den Weltmarkt vor. Auch in einigen deutschen Städten wie Berlin, Hamburg und Hannover gibt es ihre Mieträder schon. Das schicke Start Up wurde 2016 gegründet.

### **Zsp. Luke Schön**

#### **Text**

#### **Sprecherin:**

Im April 2018 wurde das junge Start-Up für knapp drei Milliarden Dollar vom chinesischen Web-Giganten Meituan gekauft. Um Leihfahrräder geht es bei diesem Deal vermutlich nicht. Um Bewegungsdaten von Menschen, die weltweit die orangefarbenen Mobikes zu niedrigem Preis nutzen, möglicherweise eher.

Auslandschef Paul Zhu will mir das allerdings nicht bestätigen:

**Zsp.** You've been sold to a big web company for much money. What is the reason that they have bought Mobike?- For a few reasons. I can't disclose anything with this yet. You collect data - that might be interesting. The most important thing. We want to offer more products to more users. By more products we are also experimenting with ebikes in China and also in Europe.

#### **Sprecherin:**

Bei Mobike geht es nur um Fahrräder, nicht um Daten, sagt Paul Zhu. Das sieht der chinesische Staat offenbar anders: im April 2017 haben zehn Fahrradverleihfirmen, darunter Mobike, eine Übereinkunft unterschrieben mit der „Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission“, der obersten Behörde für das Social Credit System: Die Verleihfirmen verpflichten sich darin, Informationen über ihre Nutzer an den Staat weiter zu geben. Etliche Anbieter, sind mit ihren gelben und orangefarbenen Rädern auch in

Deutschland unübersehbar. Aber was passiert mit den Daten der  
Fahrradfahrer? Gehen die gar an den chinesischen Staat?

**Paul Zhu**

Alle Daten bleiben im Prinzip bei Mobike. Wir haben aber ein oder  
zwei Projekte, wo wir unsere erhobenen Daten mit Städten teilen –  
zum Beispiel in Jinan (sprich: Dschinan). Und noch in ein paar  
anderen Städten in China.

**Sprecherin:**

Ich erzähle Paul Zhu, dass man in München immer wieder achtlos  
entsorgte Mietfahrräder in der Isar liegen sieht. Sie sind bei uns  
nicht beliebt, weil sie die Städte zumüllen. Auch da gibt es bei  
Mobike eine Lösung. Ein Scoring-System – ein kleines Rädchen im  
großen Ganzen:

**Zsp.** Wir evaluieren die Leute, nachdem sie ihre Fahrt  
beendet haben. Ob sie ihr Fahrrad richtig geparkt  
haben, ob jemand das Fahrrad beschädigt hat. Und  
ob das Fahrrad noch da ist. Wenn jemand alles richtig  
macht, bekommt er einen guten Punktwert. Wenn wir  
das Rad zum Beispiel im Fluss wiederfinden, dann  
geht sein Score runter. Im schlimmsten Fall frieren wir  
seinen Account ein. –

**Sprecherin/ OV:**

Und wenn man gegen die Verkehrsregeln verstößt? Die Straße bei  
rot überquert? –

**Paul Zhu weiter**

Da arbeiten wir mit der Polizei zusammen. (...) Wir können die  
Leute nicht selbst festnehmen, aber der Polizei bei ihrer Arbeit  
helfen.

**Sprecherin:**

Bei Mobike sieht man, wie die Verflechtung von HighTech-Firmen  
und staatlichen Behörden funktioniert. Auf den ersten Blick geht es  
nur um Verkehrssicherheit. Auf den zweiten Blick sind die  
Fahrradfirmer aber umfassende Datenlieferanten für den Staat. In

der Zwölfeinhalb-Millionen-Stadt Shenzhen (sprich: Schentschen) speist die Gemeinde die Information über Fahrradsünder direkt ins Social Credit System ein.

Zugleich sammelt die Polizei auf vielfältige Weise und aus unterschiedlichen Quellen immer mehr Daten. Gespeichert werden sie in der Polizei-Cloud.

**Zsp.** The frightening thing....

Das Furchteinflößende an der Polizei-Cloud ist: die Behörden spionieren jeden aus und richten ihren Fokus auf bestimmte, als problematisch angesehene Gruppen: Menschen mit einer geistigen Krankheit oder Drogensüchtige. Regimekritiker. Die Polizei hat die Aufgabe, diese Leute genauer zu kontrollieren. Aber es geht auch darum, die Beziehungen der Bürger zu erfassen, auf die die Polizei normalerweise keinen Zugriff hat. Big Data-Programme werten dafür private Informationen aus – wann und wohin wir mit dem Zug fahren. Wann und mit wem wir im Internetcafé chatten. Man muss in China ja überall die Passnummer angeben. Die Polizei kann anhand dieser Daten erkennen, wer mit wem reist, wer mit wem befreundet ist. Selbst wenn du kein Aktivist bist – könntest du ja mit einem befreundet sein.

**Zsp.** Ankunft in San Francisco. Ich fahre mit dem Super-Shuttle und wir teilen uns hier die Reise mit Leuten, die ich am Flughafen getroffen habe, nach Santa Clara, ins Silicon Valley.

## **Atmo, Junge Gründer**

### **Junge Gründer**

Ich bin Percy Stocker, ich bin bei Ubimax verantwortlich für das USA-Geschäft, (...) Ubimax beschäftigt sich mit dem Thema „Augmented Reality“.

Die Vision ist für uns: Microsoft Office – so das Paket, wo alle Fäden zusammen laufen.

Ich bin Doktorandin in Stanford in meinem 2. Jahr. Es ist wahnsinnig toll. Man kriegt viel mit von Start Ups. Ich bin gerade dabei zu gründen. Es soll ein kleines Non-Profit werden, das sich damit beschäftigt den

Austausch zwischen Deutschland und USA zu digitalen Themen zu fördern.  
Ich bin Daniel. Ich bin vom Hana-Haus. Hana-Haus ist ein Coworking-Space-Café für Start-Ups in Palo Alto. (...) Wir sehen hauptsächlich Early Stage Start Ups, die gerade erst anfangen, nach Venture Funding suchen, aber wir sehen auch die Silicon Valley Elite. (...) Ich würde sagen, ein Unicorn wäre z.B. Mark Zuckerberg. Der kommt ganz gerne für einen Espresso auch vorbei. Lacht.

## **Atmo junge Gründer**

### **Sprecherin:**

Ein Treffen mit jungen deutschen Gründern in Palo Alto. Sie träumen davon, das nächste Google oder Microsoft zu werden. Millionen fließen in junge Start Ups. Sie steigen genauso schnell auf wie sie abstürzen. Der Rohstoff all dieser Träume sind Daten – unser aller Daten. Sean Randolph ist Direktor des Bay Area Councils. Ein Lobbyist der Silicon Valley Wirtschaft – und jemand, der das „Ecosystem“ mit seinen Giganten Google, Twitter, Facebook, aber auch der aufstrebenden Start Up-Szene extrem gut kennt:

**Zsp.** Der Goldrausch begann 1849. Heute sind Daten das neue Gold. Wenn man sich anschaut, wie viele Firmen teilhaben wollen an den digitalen Strömen und den Algorithmen, nicht nur Facebook, Google und die anderen großen Konzerne. Je mehr Daten man hat, im großen Stil, desto mehr weiß man, desto besser sind die Informationen, desto wettbewerbsstärker ist man. Und das ist das Ziel der Firmen hier.

### **Sprecherin:**

Während ich im Silicon Valley unterwegs bin, erlebt Facebook gerade den größten Datenskandal seiner 15jährigen Geschichte: Facebook teilte Daten von bis zu 87 Millionen Nutzern mit der

kommerziellen Analyse-Firma Cambridge Analytica. Eine befriedigende Antwort bleibt Facebook-Chef Mark Zuckerberg schuldig: nicht nur mir, sondern auch 87 Millionen Usern.

Kann Europa gegensteuern? Die Europäische Datenschutzgrundverordnung vom Mai 2018 ist ein Versuch. Das Gesetz gilt für alle Unternehmen, die ihren Sitz in Europa haben, oder dort ihre Dienste anbieten, also auch für Facebook und Co. Sean Randolph vom Bay Area Council sieht in der Europäischen Datenschutzgrundverordnung vor allem eins: einen „cost factor“:

**Zsp.** Wenn der Schutz von Privatsphären das Ergebnis von Regulierung ist, führt das dazu, dass die Firmen weniger Daten benutzen können. Das könnte beispielsweise Innovation ausbremsen. Vor allem in Konkurrenz zu China, wo es keinerlei Schranken gibt.

Gerade wenn Start Ups Beschränkungen auferlegt werden, wie ihre Daten erworben und gespeichert werden müssen, z.B. wenn sie ihre Daten auf Servern der EU speichern müssen, dann ist das ein großer Kostenfaktor!

Europa steht am einen Ende des Privatsphären-Schutzes. Die USA etwas weiter weg davon. Aber in China beeinflusst die Regierung sowohl die Wirtschaft als auch die politische Sphäre. Alles wird letztendlich von der Kommunistischen Partei kontrolliert - selbst Privatfirmen.

Aufgrund der vielen Menschen in China kann man sagen: sie generieren viele Daten. Ungeheure Mengen an Daten. Das ist natürlich ein riesiger Wettbewerbsvorteil für alle, die diese Daten bekommen können. Und Europa muss aufpassen, dass es nicht den Anschluss an die USA und China verlieren.

**Sprecherin:**

Auch Google hätte gerne Zugriff auf die Daten von 1,4 Milliarden Chinesen. Der Konzern arbeitet gerade an „Dragonfly“ - einer zensierten Version seiner Suchmaschine für den chinesischen

Markt, die mit den Vorgaben der Kommunistischen Partei kompatibel ist.

USA und China, zwei grenzenlose Player im globalen Big Data-Wettkampf – und Europa als abgehängter Bedenkenträger? Das klingt für mich wie eine Dystopie. China entwickelt KI-gesteuerte Überwachung, Algorithmen, die Menschen bewerten, Big Data-Programme, die exakte Profile der Bürger erstellen. Ein Überwachungs-Alptraum in HighTech, den das Regime gerade in die Tat umsetzt. Ich mache diese Reise, weil ich erleben will, welche Folgen das Datensammeln hat, wenn es keinerlei gesetzliche Schranken gibt. In China wird mir vor Augen geführt, warum Datenschutz kein „cost factor“ ist – sondern ein Versuch, vielleicht der letztmögliche, Staaten und Konzerne daran zu hindern, die Freiheitsrechte der Bürger immer weiter einzuschränken. Europa hat die Chance, mit seinen Bedenken eine Gegenbewegung einzuleiten.

**Zsp.**

**Darüber  
Sprecherin:**

Hon Li Bai ist ein höflicher Mann. Er ist Chef des Pekinger Start Ups „Face All“, mit Sitz im Univiertel Haidian. „Face All“ entwickelt KI-gestützte Gesichtserkennung. Ich komme zu früh – so zeigt mir Hon Li Bai den Serverraum. Besonders stolz ist Hon Li Bai auf das „intelligente“ Zensur-Programm: Angenommen, eine mail beinhaltet problematische Inhalte – zum Beispiel unzüchtige Bilder -, dann wird das Foto gleich herausgefiltert. Sein Kollege, der KI-Forscher Prof. Dong Yuan (sprich: Dong Jüän), kommt herein. Dong Yuan ist das Gehirn der Firma.

**Zsp.** Wir sind Forscher. Wir wollen neue Technologien erforschen und unsere Forschungsergebnisse gleich in die Praxis umsetzen. Vor allem in den Bereichen Gesichtserkennung oder Autonomes Fahren.

Im Silicon Valley machen Wissenschaftler eher theoretische Forschung. Aber wir hier in China bringen die meisten Erfindungen gleich ins Feld. -

Is this like a laboratory for the world? – Is China a bit like a laboratory? – Yes, sure.

**Sprecherin/OV:**

Ist China eine Art Laboratorium für die Welt? –

**Dong Yuan:** Ja, sicher.

Tatsächlich kommen unsere Ideen teilweise aus der Science Fiction Welt des Films.  
Zum Beispiel der Hollywood-Schauspieler aus „Terminator“ trägt eine VR-Brille. Dadurch kann er Feinde, Roboter, Freunde unterscheiden. Das ist eine interessante Anregung aus einem Film mit Arnold Schwarzenegger!

**Sprecherin:**

Noch gibt es die Virtual Reality-Brille, die ihrem Träger gleich den Punktwerte seines Gegenübers einblendet, nicht einmal in China. Aber viele Dinge, die hier Wirklichkeit sind, wirken auf mich wie aus einem Science Fiction-Film: In der Küstenstadt Ningpo zum Beispiel gibt es große Bildschirme am Straßenrand – überquert ein Fußgänger bei rot eine Ampel, werden sein Name und seine Passnummer auf dem Bildschirm eingeblendet – dank intelligenter Kameras.

**Zsp.** Unsere wichtigsten Kunden sind Sicherheitsbehörden. Aber wir arbeiten auch für Telekommunikationsfirmen, private Betriebe und zum Beispiel auch für Spielcasinos.

### **Chinesisch**

Die Norm im Casino ist, dass man seine Hände auf den Tisch legt. Die Kamera erkennt Verstöße gegen diese Regel und registriert, wenn sich jemand abweichend von der Norm verhält. –

### **Sprecherin/ OV:**

Was passiert dann? Gibt es eine Art Alarm?

**Hon Li Bai:** Chinesisch

Nein, das System erkennt dein Verhalten. Wenn dein Verhalten abweicht von der Norm, dann wird dir der Gewinn nicht ausgezahlt.

**Zsp.** Ich: Is this leading to a more controlled world?

### **Sprecherin/OV:**

Führt das zu einer immer kontrollierteren Welt?

### **Dong Yuan weiter**

Dong Yuan, Chinesisch

Es bedeutet mehr Freiheit. Fühlen Sie sich nicht frei in China?

China ist eines der sichersten Länder der Erde. Aus meiner Sicht ist das mehr Freiheit.

### **Atmo, Shanghai, Bahnhof, Stimmen, darüber**

#### **Sprecherin:**

Fahrt nach Shanghai mit meiner Übersetzerin Tao. Der Schnellzug braucht für die 1200 Kilometer von Peking nach Shanghai nur 5 Stunden. Bis 2020 sollen 600 Millionen Kameras im Land installiert werden – knapp eine Kamera kommt auf zwei Chinesen.

„Heavennet“ nennt sich dieses Prestigeprojekt der chinesischen Regierung – mit Kameras, die untereinander vernetzt sind. Sie liefern Bilder, die Sicherheitsbehörden und Polizei auf der Basis von Algorithmen auswerten können, und zwar in Echtzeit.

### **Atmo Fußgängerzone, Shanghai**



## **Sprecherin**

Wir treffen den Juristen Cheng Bin (sprich: Tschang Bin) vom Lvdian Think Tank in einem Shanghaier Café. Er berät die Regionalregierung in Sachen Social Credit System.

## **Zsp. Cheng Bin**

Ein Beispiel: jemand hat seine Stromrechnung nicht bezahlt. Die Stromfirma schickt eine Zahlungsaufforderung an den Kunden. Wenn er dann immer noch nicht zahlt, lädt die Firma, die die Zahlung nicht bekommen hat, diese Information auf eine öffentliche Plattform hoch.

## **Zsp. Zwischenfrage**

### **Sprecherin/OV:**

Und was ist mit dem Scoring – bekommt man in Shanghai auch Punkte, wenn man ein guter Bürger ist, zum Beispiel seine alten Eltern besucht? –

### **Cheng Bin weiter**

Nein. Wir sammeln eher Informationen über Unehrlichkeit. Wir sammeln nicht Informationen über Ehrlichkeit.

### **Sprecherin:**

Die Vision von Cheng Bin: eine große Datenbank, in der alle Informationen über einen Bürger zusammenlaufen:

**Zsp.** Ein Beispiel: Eine Firma bittet um eine Genehmigung, Müll zu entsorgen. Wenn die Firma schummelt und falsche Informationen angibt, dann werden wir diese Information nicht nur auf die Shanghaier Plattform, sondern auch auf die nationale hochladen.

## **Szene, Gespräch Cheng Bin, Blacklist**

### **Sprecherin:**

Die Schummelfirma kommt dann auf eine öffentlich einsehbare Blacklist. Die Firma bekommt keine Aufträge vom Staat mehr und keine Genehmigungen. Grundsätzlich habe ich Sympathien dafür,

dass Verstöße von Chemiekonzernen öffentlich bekannt gemacht werden, wenn sie Gift in Flüsse eingeleiten. Aber ist es wirklich Sache des Staates, die Sünder an den Pranger zu stellen? Für mich ist das die Aufgabe freier Journalisten – der Vierten Gewalt. Und die Strafe sollte eine freie Justiz nach einem fairen Prozess festsetzen. Wer beim Social Credit System was hochlädt, ist hingegen noch reine Willkür:

**Zsp.** Einige Behörden denken, wenn jemand bestraft wird, sollte diese Information auf die nationale Plattform hochgeladen werden. Aber andere Abteilungen glauben, dass die Information nur dann hochgeladen werden soll, wenn jemand etwas Schlimmes getan hat. Darüber besteht noch keine Einigkeit.

### **Sprecher**

Teilweise regeln Provinzen das Social Credit System in lokale Gesetzen, teilweise sind sogar Privatfirmen beteiligt. Fraglich ist, ob ein einheitliches System der Vertrauenswürdigkeit für 1,4 Milliarden Chinesen überhaupt möglich ist.

**Zsp.** Das größte Hindernis ist: es gibt kein landesweites Gesetz. Wir wissen nicht, wie wir die Leute bestrafen sollen, die in der Blacklist stehen.

**Zsp.** Wir wissen, dass es eine nationale DNA-Datenbank gibt nach Regierungsangaben mit Proben von etwa 40 Millionen Menschen. Es existiert auch eine etwas kleinere Datenbank mit 80.000 Stimmproben. Gesammelt wird von lokalen Behörden, auf Provinzebene und landesweit. Unklar ist, wie die Daten hochgeladen und wie sie geteilt werden.

Wir haben Informationen über die regionale Plattform IJOP in der Uiguren-Provinz Xinjiang. Die Provinzregierung sammelt Informationen dank verschiedener sensorenbetriebener Systeme: Checkpoints in Xinjiang registrieren, welche Fahrzeuge passieren. An den Checkpoints gibt es Gesichtserkennungskameras. Und es gibt Iris-Scans, um Menschen zu identifizieren.

Die Autoritäten sammeln aber auch Daten, die sie über Apps an Privat-Handys abgreifen. Die Polizei kann den Stromverbrauch feststellen, religiöse Praktiken oder sozialen Beziehungen kontrollieren. All das wird auf die IJOP-Plattform hochgeladen. Was die Behörden damit machen, ist oft geheim.

**Zsp. Tuten** Nihao, O Chinesisch, Gabriele – Good morning.

**Sprecherin:**

Tao und ich rufen den investigativen Journalisten Liu Hu an. Liu Hu lebt in Chongqing (sprich: Tschongtsching), 2400 Kilometer westlich von Shanghai – wir erwischen ihn auf einer Reise im Zug. Liu Hu steht auf einer Schwarzen Liste, weil er einen Gerichtsprozess verloren hat. Der Kläger war ein Webseiten-Betreiber. Liu Hu hatte über ihn einen kritischen Artikel zum Thema Korruption veröffentlicht.

**Zsp. Liu Hu**

**Sprecherin:**

„Wie kamen Sie auf die Blacklist?“, frage ich. „Ich habe mich bei ihm entschuldigt und meine Strafe bezahlt“, erläutert Liu Hu. Aber die Entschuldigung hätte in dem sozialen Netzwerk Weibo veröffentlicht werden müssen. Der Journalist weigerte sich – er hatte ja nichts Falsches geschrieben. Wie ein öffentliches Schuldeingeständnis auszusehen hat, zeigt ein Auszug aus einem ausführlichen Post von Zhang Yiming (sprich: Tschang Jiming), Gründer der Nachrichten-App „Toutiao“. Die Inhalte waren der Partei zu kritisch.

So wurde Zhang Yiming im April 2018 zu einer Entschuldigung im chinesischen Netzwerk WeChat gezwungen:

**Zitator:**

„Ich entschuldige mich ernsthaft bei den Autoritäten, unseren Usern und den Kollegen. (...) Unser Produkt ging den falschen Weg. Es erschienen auf der Plattform Inhalte, die nicht mit den sozialistischen Grundwerten in Einklang standen. Wir sollten uns bessern. Wir werden uns bessern.“

**Sprecherin:**

Für seinen Job muss Liu Hu viel reisen. Seit der Journalist auf der Schwarzen Liste steht, kann er keine Tickets für Flüge oder Schnellzüge mehr kaufen. Seine Passnummer ist geblockt.

**Zsp. Liu Hu**

Is this very annoying for your work?

**Sprecherin**

Eine Dienstreise in die Provinz Guangdong dauert zwei Stunden mit dem Flugzeug – 28 Stunden mit dem Zug. Liu Hu hat kein offizielles Berufsverbot, aber der Job wird ihm so schwer wie möglich gemacht. Liu Hus Familie wird gleich mitbestraft: seine Tochter darf keine private Schule besuchen. Liu Hu bekommt keinen Kredit, er darf keine Wohnung kaufen – und sein Name wird öffentlich gemacht.

## **Zsp. Hans-Joachim Kolb**

Mein Name ist Hans-Joachim Kolb, mittlerweile 65 Jahre, im 3. Lebensabschnitt angekommen. Wir beschäftigen uns mit Sicherheit im Rahmen eines Vereins mit Fragestellungen, die sich von dem Umfeld Sicherheit arbeiten.

### **Sprecherin:**

Hans-Joachim Kolb aus Uttenreuth bei Erlangen hat eine Mission: mehr Sicherheitstechnologie in Deutschland zu entwickeln – und sie natürlich auch anzuwenden. Früher war der Rentner Chef eines Unternehmens für Nachrichtentechnik. Inzwischen hat er gemeinsam mit ehemaligen Geheimdienstlern, Militärs und Sicherheitsingenieuren einen privaten Verein gegründet: DITS. Ich besuche Hans-Joachim Kolb in seinem geräumigen Einfamilienhaus in der bayerischen Provinz. Er wohnt ganz in der Nähe des bayerischen Innenministers Joachim Herrmann – ein möglicher Adressat für Kolbs Techniken:

**Zsp. Kolb** Wir kennen uns, wir dürfen miteinander sprechen, auch wegen der räumlichen Nähe. Das ist ein Kennzeichen, das für DITS spricht. Wir sind in einem ähnlichen Alter wie Joachim Herrmann, wir haben ähnliche Freundeskreise, die sich über viele Jahre gebildet haben. Haben Sie ihn auch beraten? Was gibt es da so, an Sicherheitstechnologie. – Ich möchte mir nicht anmaßen, dass wir ein offizielles Beratungsmandat haben. Aber selbstverständlich gibt es Fragen, wo wir einem Minister sinnvolle Beiträge geben können.

### **Sprecherin:**

„AntiDrone“ – ein intelligentes System, das gefährliche Drohnen rechtzeitig erkennt und abwehrt. „LDS“, ein Kamerasystem mit künstlicher Intelligenz zur Bekämpfung von Ladendiebstahl – es identifiziert nicht nur frühere Täter, sondern auch Verdächtige aufgrund ihres unnormalen Verhaltens. „UAVSig“ –

Überwachungsdrohnen zur „Missionsplanung, Steuerung und Realzeitanalyse“ nicht nur für militärische Anwendungen, sondern auch um gesuchte Personen zu finden. Das sind ein paar der Ideen, die DITS gerne unter die Leute bringen würde. Nie standen die Zeichen besser als jetzt.

### **Zsp. Sicherheitspolitiker**

#### **Herrmann**

Die Menschen in Bayern sollen weiterhin in Bayern frei und sicher leben. Genau das bezweckt das neue Polizeiaufgabengesetz.

#### **Pistorius**

Der islamistische Terrorismus stellt derzeit zweifelsohne die größte nationale Bedrohung dar. Eine umfassende Bekämpfung ist eine der Hauptaufgaben der Sicherheitsbehörden. Das spiegelt sich in den Gesetzesänderungen auch wider.

#### **Söder**

Wir haben keinen Überwachungsstaat. Wir wollen auch keinen. Aber wir haben neue Herausforderungen, nicht nur terroristische.

### **Atmo, Demo Regensburg**

#### **Sprecherin:**

Bundes- und landesweit werden gerade Sicherheits- und Polizeigesetze in Deutschland verschärft. Überall in Deutschland gehen Bürger auf die Straße, weil sich der Staat immer mehr Zugriffsrechte auf ihre Daten beschafft. Wie beispielsweise im April 2018 in Regensburg - die Demonstranten protestieren gegen das neue bayerische Polizeiaufgabengesetz:

#### **Zsp. Demonstrant**

Ich halte dieses Gesetz für einen Schritt zur Abschaffung der bürgerlichen Demokratie, die Stück für Stück zerschlagen wird – ersetzt durch Polizeiapparat und Gewaltenapparat.

**Sprecherin:**

Neue Polizeigesetze in Bayern, Niedersachsen, Baden-Württemberg, demnächst auch Sachsen und Nordrhein-Westfalen bewirken, dass sich die Arbeit der Polizei „vorverlagert“.

Dafür sieht das bayerische Gesetz die Möglichkeit vor, bei sogenannter „drohender Gefahr“ Daten von Privatleuten in der Cloud abzugreifen, DNA-Analysen Verdächtiger zu erheben und Smartphones ohne richterlichen Beschluss zu durchsuchen.

Notwendig dafür ist allein eine – im Gesetz nicht weiter definierte - „Gefährdungslage“. Gegen mehrere Polizeigesetze, auch gegen das bayerische, wird derzeit geklagt, weil Menschen in Deutschland ihre Grundrechte massiv bedroht sehen.

**Zsp. Kolb** Wir dürfen nicht immer nur Sorge haben, dass zu viele persönliche Dinge in die Nutzung solcher Systeme kommen, sondern müssen uns damit auseinandersetzen, was der Nutzen ist. Sicherheit ohne Eingriff in Personenrechte gibt es nicht.

**Sprecherin:**

Kein „Heavennet“ der Totalüberwachung wie in China, aber auch hierzulande erfasst die Videoüberwachung auch außerhalb von Bahnhöfen und Flughäfen immer mehr ganz normale Bürger.

Thomas Hofmann war früher bei Google und ist jetzt Informatikprofessor an der ETH Zürich. Ein Mann, der die Technik der Gesichtserkennung genau kennt, weil er sie selbst mitentwickelt hat.

### **Zsp. Thomas Hofmann**

Wir sind an Überwachungskameras ja schon gewohnt. Die sind seit Jahrzehnten in den verschiedenen Städten. Nur wir verkennen, dass das, was hinter den Kameras steht an Verarbeitungsmöglichkeiten, sich gerade radikal verändert. In der Vergangenheit in der Verbrechensbekämpfung konnte man sagen: es fand ein Verbrechen statt, jetzt geht man in die Aufzeichnung verschiedener Kameras und versucht interessantes Material zu finden, getrieben von einem konkreten Anlass her. Mit den heutigen Techniken, die voll automatisiert sind und mit der Genauigkeit, die sie erreichen, kann ich einfach in Echtzeit alle diese Kameradaten auf Gesichter, auf Gesten analysieren. Das ist natürlich ein unglaubliches Überwachungspotential.

### **Zsp. Unshackled, Nitin Pachisia**

Viele unserer Gründer kümmern sich um drängende Probleme: sauberes Wasser, Zugang zu Nahrung. Gesundheit. Bildung.

#### **Sprecherin:**

Das ist Nitin Pachisia. Der indische Entwickler hat in Palo Alto einen sogenannten „Incubator“ gegründet – eine Firma, die Menschen mit guten Ideen mit solchen mit viel Geld zusammen bringt.

### **Zsp. Nitin Pachisia**

Daten sind eine großartige Chance, wenn man sie richtig benutzt. Und wir wollen Gründer, die die Daten clever nutzen.

#### **Sprecherin:**

Zum Beispiel, indem pflegebedürftige Menschen durch Sensoren im Haus überwacht werden.

### **Zsp. Nitin Pachisia**

Wenn man diese Daten zusammenführt, dann kann man in 90 Prozent der Fälle Infektionen vorhersagen, bevor sie Infektionen werden. Man kann darauf schließen, indem man ihre Schlafgewohnheiten, ihre Atmung und ihre Badezimmer-Besuche auswertet.



**Sprecherin:**

Auch ich bin beeindruckt davon, dass Sensoren im Fußboden erfassen, wenn ein alter Mensch stürzt. Ich erkenne die Möglichkeiten von Datensammlungen, um Herzinfarkt- oder Dialyse-Kranke aus der Ferne zu betreuen. Ich schließe ich mich den Silicon Valley-Euphorikern voll und ganz an: Big Data revolutioniert die Welt. Ich vermisse unter den grenzenlos optimistischen Gründern und Erfindern ein kritisches Bewußtsein, dass ihre Techniken auch auf die Gesellschaft revolutionäre Auswirkungen haben. Dass sie die Demokratien verändern. Dass in einer Demokratie die Menschen an den Entscheidungen über ihre Daten beteiligt werden müssen. Ich will nicht, dass die Big Data-Revolution nur von denen gemacht wird, die von meinen Daten profitieren.

**Zsp. Waibel**

Ich hatte gehofft, dass die Technologie über Facebook die Welt beflügelt im Dialog. Aber aus Facebook-Sicht war am interessantesten, die Komponenten zu benutzen.

**Sprecherin:**

Der deutsche Spracherkennungs-Experte Alex Waibel, Professor an der Carnegie Mellon University und am Karlsruhe Institute of Technology, hat im Jahr 2013 seine Firma an Facebook verkauft und dann zwei Jahre lang selbst im Konzern mitgearbeitet.

**Zsp. Waibel**

Facebook hatte ein Riesendefizit, was die automatische Übersetzung von Posts betrifft. Wenn Sie auf Deutsch ein Facebook-Post loslassen, können Ihre spanischen Freunde, das auch lesen. Mehr Reichweite.

Das letzte, was wir gemacht haben: automatische Übersetzung von Sprache, das ist unsere Spezialität. (...) Man spricht in Englisch rein und es kommt Chinesisch raus.

### **Szene, Sprachsoftware, China, Polizei**

#### **Sprecherin:**

Ich kenne so eine Software aus China, wo ziemlich viele Menschen sie auf ihrem Smartphone installiert haben. Eine chinesische Polizistin fragt mich bei einer Straßenkontrolle, was ich da mit meinem Mikrophon mache, ich spreche auf Englisch in ihr Handy, das sie mir unter die Nase hält. Sie lässt mich schließlich gehen.

#### **Zsp. Waibel**

Die Vision ist, dass wir als Menschen uns alle verständigen können, ohne, dass wir dem einzelnen seine eigene Identität nehmen müssen. Wir wollen eine Gesellschaft schaffen, die sprachtransparent ist.

#### **Sprecherin:**

Gefördert wurde Waibels Spracherkennungssoftware von der IARPA – einer Organisation unter dem Dach des amerikanischen Geheimdienstes, die mit viel Geld hochkarätige Forschung fördert.

#### **Zsp. Dialog mit Waibel**

Frage: Jetzt klingt das nach einer positiven Vision. Man kann sich auch vorstellen, dass es Begehrlichkeiten gibt. Nicht alle Menschen sind gut. Die Technik ist da. Kriminalitätsbekämpfung wäre ja noch gut. Aber ein russischer Geheimdienst, der abhören will? - Das sorgt mich jetzt weniger. Wenn jetzt dunkle Mächte unterwegs sind, dann haben die meistens irgendwelche Möglichkeiten.

## **Sprecherin:**

Ob Waibels Software auch für Abhörzwecke vom amerikanischen Geheimdienst eingesetzt wird, kann die IARPA-Pressestelle auf Nachfrage nicht beantworten. Ein an seiner Universität entwickeltes Spracherkennungsprogramm sei vielmehr „open source“. Jeder kann es verwenden: für die „sprachtransparente Gesellschaft“. Oder für andere Zwecke. Auch Geheimdienste haben größtes Interesse an dieser Technologie. Hans-Joachim Kolb vom privaten Verein DITS kennt sich da aus - er arbeitet ja mit Experten aus der Branche zusammen.

**Zsp. Kolb** Der Einsatz von Sprachtechnologie ist eine Technologie, die von den verschiedenen Diensten auf der Welt in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten voran getrieben worden ist. (...) Natürlich, treibender Faktor waren oft in der Vergangenheit Sicherheitsanwendungen. Klassisch auch militärische Anwendungen. - Stichwort Terrorabwehr? - Selbstverständlich. Die Auswertung von Kommunikationsinhalten ist natürlich eine Quelle für Hinweise auf mögliche terroristische Aktivitäten.

## **Atmo, Flugzeug, Flug nach Hefei, Durchsage „We are landing in Hefei“**

### **Zsp. Szene Intro IFlyTek**

Besuch bei IFlyTek, eines der größten Spracherkennungsfirmen in China. 70 Prozent des Marktes wird von IFlyTek bestimmt. Hier hat sogar der Staatspräsident Xi Jinping seinen Besuch abgestattet, begeistert von der Technologie, die hier entwickelt wird.

### **Zsp. Li Shipeng**

IFlyTek ist ein Pionier in Spracherkennung und Künstlicher Intelligenz. Wir haben eine First-Class-Technik entwickelt. Wir nutzen sie für Innovationen in Sprach- und Texterkennung.

## **Szene Gespräch IFlyTek**

**Sprecherin:**

Li Shipeng spricht bestes Englisch. Schließlich war er bei Microsoft in den USA, bevor es ihn nach Hefei in die chinesische Provinz Anhui (sprich: Anchui) verschlug.

**Zsp. Li Shipeng**

Unser Fokus liegt darauf, Produkte zu machen, die allen Menschen helfen.

**Szene, Vorführung 1 und 2, Produkte IFlyTek, darüber****Sprecherin:**

Im schicken Showroom führt mir die adrett gekleidete Assistentin die ganze Palette vor: Sie fragt einen mannshohen Roboter für Krankenhäuser nach dem Weg in die Radiologie. Oder bucht auf Zuruf Zug- und Flugtickets, fragt nach dem Wetter und lässt sich Routenvorschläge geben.

**Zsp. Szene kurz hoch,**

You see the screen – Demo auf chinesisches, ... Hefei,

**Rest der Demo unter Text****Sprecherin:**

Besonders stolz ist die Assistentin auf ein Programm, das 23 verschiedene Dialekte erkennen und Minderheitensprachen übersetzen kann.

### **Zsp. Maya Wang**

They have also capabilities to analyse critical minority languages.

### **Szene weiter, Sprachroboter mit Kinderstimme**

#### **Sprecherin:**

Diese Spracherkennung benutzt zum Beispiel die chinesische Polizei, um Uiguren aus der Provinz Xinjiang (sprich: Schindschiang) anhand einer Stimmprobe zu erkennen und ihre Sprache zu verstehen. Uiguren stehen in China prinzipiell unter Verdacht, weil sie den Islam praktizieren. In Xinjiang steckt die Kommunistische Partei Hunderttausende in Umerziehungslager, um ihnen ihre Religion auszutreiben. „Kampf gegen den Terrorismus“ – lautet dafür die offizielle Begründung.

### **Zsp. Maya Wang**

IFlyTek hat enge Beziehungen zu den Autoritäten, weil es für die Staatssicherheit Spracherkennung entwickelt. Einige ihrer Entwicklungs-Labs kommen aus dem militärischen Bereich – zum einzigem Zweck, sozialen Kontrolle auszuüben.

### **Zsp. Li Shipeng**

**Ich:** Gerade Geheimdienste brauchen Spracherkennung.

**Li Shipeng:** Ich weiß, in den USA scannen sie nach Terroristen.

#### **Sprecherin/OV**

**ICH:** Sie machen das nicht?

**Li Shipeng:** Davon weiß ich nichts.

## **Maya Wang**

Es begann damit, dass Bürger seit 2017 in Xinjiang bei der Pass-Ausstellung gleich eine Stimmprobe mitabgeben mußten. Nicht nur dort, sondern auch in anderen Teilen Chinas.

31.43 Wir haben herausgefunden, dass IFlyTek die Firma ist, die dem Ministerium für Staatssicherheit dabei hilft, eine Stimmproben-Datenbank aufzubauen. Und auch, Verfahren zu entwickeln, um die Menge an Stimmdateien KI-steuert auszuwerten. Getestet wird das in Anhui, der Heimatprovinz von IFlyTek, - und in Xinjiang.

## **Zsp. Li Shipeng**

**Ich:** Stimmt es, dass Sie dabei helfen, eine nationale Stimmdateienbank aufzubauen?

**Li Shipeng:** Ich weiß nicht. Zumindest IFlyTek ist nicht beteiligt.

**Ich:** Ich habe aber gelesen, dass Sie beim Aufbau der Datenbank helfen.

**Li Shipeng:** Davon weiß ich nichts.

## **Abschlusszene Demo, Sprachcomputer**

Our Slogan is: building a better world with AI.

Slogan auf Chinesisch

Übersetzungsmaschine: Klick. We are making a better world with artificial intelligence.

Spruch auf Chinesisch. – Super!

## **Atmo, Bahnhof Shanghai**

### **Sprecherin:**

Algorithmengesteuerte Spracherkennung – ein Schritt zu einer „transnationalen Gesellschaft“. Aber auch ein Werkzeug für Staat und Geheimdienst zur Überwachung der Zivilgesellschaft, wie der Fall Edward Snowden in den USA gezeigt hat. Weltweit nutzen Regierungen den „Anti-Terror-Kampf“ als Vorwand für immer repressivere Gesetze: Russland schränkt die freie Rede im Internet seit Juli 2017 massiv ein und verfolgt Kritiker unter dem Deckmantel der Extremismusbekämpfung. Die neue ultrarechte Regierung in Brasilien will mit dem Gesetz zur

Kriminalitätsbekämpfung politische Gegner auszuschalten. Der ungarische Premier Viktor Orban hat nicht nur die Gerichte entmachtet, sondern repressive Gesetze gegen Nichtregierungsorganisationen erlassen. Eine Welt im Kontroll- und Daten-Wahn. China aber führt der Welt gerade vor, wie umfassend sich Menschen kontrollieren lassen, wenn man repressive Gesetze mit den technischen Möglichkeiten von Big Data und Künstlicher Intelligenz kurzschließt. Die Realitäten werden gerade gesetzt – weltweit. An den Bürgern vorbei. Sie sollen zumindest wissen, welche Macht ihre Daten den Mächtigen verleihen.

### **Atmo abreißen lassen**

#### **Sprecherin:**

Wie das Social Credit System in China 2020 aussehen wird, will und kann mir vielleicht keiner meiner Interviewpartner sagen: Ein chinaweites System für alle? Ein Best-Of aus den 40 Pilotprojekten? Aber mich beunruhigt noch eine ganz andere Frage: wie viel China steckt in Deutschland? *Da werde ich fündig:* eine Spracherkennungssoftware, die 23 Dialekte erkennt, ist auch hier im Einsatz - nämlich beim Bundesamt für Flüchtlinge.

**Zsp. Kolb** Denken Sie an die Beispiele, die im Kontext mit dem BAMF aufgetaucht sind, die Erkennung von Landessprachen oder Dialekten können Hinweise darauf geben, wo Personen ethnisch angesiedelt sind.

**Sprecherin:**

Hans-Joachim Kolb tüftelt schon an einer Verbesserungsmöglichkeit. Denn er ist unzufrieden mit einer Software, die mit einer Fehlerquote von 20 Prozent arbeitet.

**Zsp. Kolb** Wäre das so eine Art Lügendetektor? Jemand sagt, er kommt aus Syrien, in Wirklichkeit kommt er aus Tunesien. – Der Vergleich ist vielleicht passend. Tatsächlich möchte man ja diese Aussage verifizieren.

**Sprecherin:**

Und auch ein Punktesystem soll es in Deutschland bald geben, wenn es nach Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius von der SPD geht. Pistorius fordert, straffällig gewordene Asylbewerber zu scoren. Aber anders als in China werden bei diesem System nur Negativpunkte gesammelt, mit einem besonders dicken Punktekonto bekommen sie keinen Regenschirm gratis – sondern sie werden abgeschoben.

**Zsp. Kolb** Fürchten Sie, dass wir eine immer überwachtere Welt haben werden? -  
Das wird wohl schon in einem gewissen Umfang passieren. (...) Ob das eine überwachtere Welt ist, da muss man sagen: das kann schon sein. Aber es ist dann vielleicht auch eine sichere Welt.

**Abspann**

„Big Data – die Vermessung des Individuums, ein Feature von Gabriele Knetsch.“

Es sprachen: die Autorin, Jenifer Güzel und andere

Ton& Technik: Susanne Harasim

Regie: Alexandra Distler



Redaktion: Katja Huber

Die Recherchen zu diesem Feature wurden durch das Stipendium „Tauchgänge“ der Robert Bosch Stiftung sowie der Leopoldina, der Nationalen Akademie der Wissenschaften, unterstützt.

Eine Co-Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Westdeutschen Rundfunk 2019